

Reinhold Koser.

Ein Nachruf

von

M. Tangl.

Eine Würdigung Reinhold Kosers an dieser Stelle muss etwas abseits von gewohnter Art sich halten, sie darf und muss es sich sparen, mit Jugend- und Bildungsgang zu beginnen, nach Schulzugehörigkeit zu fragen, bei der wissenschaftlichen Entwicklung zu verweilen. Denn weitab vom Jahrtausend 'inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum' hatte sich sein Schaffen betätigt, ehe er als ein bereits Grosser und wissenschaftlich Ausgereifter unserem Kreis näher trat. Es war 1902, als Mommsen, von der Bürde der Jahre gebeugt und am Ziele der von ihm geschaffenen Editionsreihe der *Auctores antiquissimi* stehend, sein Mandat als Akademie-Vertreter niedergelegt hatte und die Berliner Akademie an seiner statt den Generaldirektor der preussischen Staatsarchive in die Zentraldirektion der *Monumenta Germaniae* entsandte. In dieser Eigenschaft nahm Koser zum erstenmal 1903 an den Sitzungen der Zentraldirektion teil, nach seiner Einschätzung zu kurzer Gastrolle. Denn noch im gleichen Jahre verzichtete er, als die verwaiste Professur für mittelalterliche Geschichte an der Berliner Universität wieder besetzt und ihr Vertreter in die Akademie gewählt war, auf sein Mandat zugunsten Dietrich Schäfers, um nach seiner bestimmten und wiederholten Erklärung einem Berufeneren Platz zu machen. Der Schritt war ein Ausfluss der Bescheidenheit, die dieser reinen und vornehmen Gelehrtennatur angeboren war und sie auch auf der Höhe des Erfolges nicht verlassen hat. Die Zentraldirektion aber erwiderte den Verzicht in ihrer nächsten Plenarversammlung v. J. 1904 mit der Zuwahl Kosers zum lebenslänglichen Mitglied und verstärkte so den